

Erscheint wöchentlich drei Mal
und zwar Dienstag, Donnerstag
und Sonnabend (Vormittag).
Abonnementpreis beträgt
vierteljährlich 1 Mark 20 Pf.
prænumerando.

Anzeiger

für Zwönitz und Umgegend. Organ

für den Stadtgemeinderath, den Kirchen- und Schulvorstand zu Zwönitz.

Verantwortlicher Redacteur: Bernhard Ott in Zwönitz.

N^o 38.

Dienstag, den 3. April 1883.

8. Jahrg.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich. Die Indisposition unseres Kaisers, von welcher derselbe in der Charwoche befallen worden war und die auch zur Stunde noch nicht vollständig beseitigt worden ist, hält diesmal ungewöhnlich lang an. Wenn auch kein Grund zu ernstern Besorgnissen vorhanden ist, so erscheint Schonung geboten und hat darum auf ärztliches Anrathen der Kaiser bis jetzt das Zimmer noch nicht verlassen, indessen nimmt er schon seit einigen Tagen in gewohnter Weise wieder die Vorträge des Militär- und Civilcabinetts entgegen.

Dem König von Bayern und dem Kronprinzen des deutschen Reiches ist vom König von Spanien der Orden des goldenen Vlieses verliehen worden.

Prinz Friedrich Karl von Preußen ist auf seiner Rückreise aus dem Orient am vergangenen Mittwoch in Athen eingetroffen, von wo aus der Prinz am nächsten Tage nach Italien weiter reiste.

Die zuerst von secessionistischer Seite aus colportirten Gerüchte über die eventuelle Auflösung des gegenwärtigen Reichstages wollen noch immer nicht verstummen, obwohl dieselben aus verschiedenen Gründen als mindestens verfrüht erscheinen müssen. Inwieweit man sich an maßgebender Stelle mit diesem Gedanken bereits vertraut gemacht hat, entzieht sich vorläufig noch der Beurtheilung, daß gleich nach dem Bekanntwerden der für die Regierung theilweise so ungünstig ausgefallenen letzten Reichstagswahlen von einer Auflösung des Reichstags gesprochen wurde, ohne daß es bis jetzt hierzu gekommen wäre. Richtig ist ja, daß dem gegenwärtigen Reichstag, da sich bei seinen Abstimmungen nur Majoritäten von „Fall zu Fall“ bilden, die rechte Lebensfähigkeit fehlt, trotzdem wäre es bedenklich, jetzt, nachdem erst die Neuwahlen zum preussischen Abgeordnetenhaus so verhältnismäßig kurze Zeit hinter uns liegen, das Reich durch Wahlagitationen abermals in Aufregung zu versetzen. Eine Reichstagsauflösung erscheint in dem gegenwärtigen Momente um so weniger wünschenswerth, als hierdurch mit einem Schläge die ganze an die social-politische Gesetzgebung gewendete Arbeit vernichtet würde und es ist darum auch aus diesem Grunde nicht zweifelhaft, daß die Reichsregierung vorläufig nicht an die Ausführung der erwähnten Maßregel denkt.

Auf kirchenpolitischem Gebiete liegt nach längerer Zeit wieder eine neue, aber nur knappe, Mittheilung vor. Dieselbe bezieht sich auf den Inhalt der Antwort, welche die preussische Regierung dem Vatican auf die Note des Staatssecretärs Cardinal Jacobini vom 19. Januar ertheilt hat. In der Antwort wird die Curie aufgefordert, ihre Wünsche in Betreff der freien Ausübung des kirchlichen Hirtenamts und der Erziehung des Clerus näher zu formuliren. Die preussische Regierung versichert, diese Wünsche alsdann einer sorgfältigen Prüfung unterziehen zu wollen.

Der neue Chef der Admiralität, v. Caprivi, traf am vergangenen Freitag in Kiel ein und besichtigte, nach Empfang der Stabsofficiere, mit dem Viceadmiral Batsch und dem Commandeur von Kiel, Generalmajor Grafen v. Hardenberg, die Matrosendivision, das Seebataillon und die Werftdivision.

Oesterreich-Ungarn. Weit über die Grenzen Ungarns hinaus hat die Nachricht von der Bluthat, welcher Georg von Majlath, oberster Richter des Landes und zugleich Präsident der ungarischen Magnatentafel (Oberhaus), zum Opfer gefallen ist, Aufregung hervorgerufen. In seiner Wohnung, in der Ofener Festung, wurde Majlath von ruchlosen Händen erdrosselt und sowohl die das Verbrechen begleitenden Umstände, wie auf die hohe sociale und politische Stellung des Ermordeten haben in Budapest wie in ganz Ungarn begreiflicher Weise das größte Entsetzen hervorgerufen. Da dem Unglücklichen Uhr, Ring, Brieftasche u. s. w. fehlten, so qualificirt sich das Verbrechen als ein gemeiner Raubmord; verschiedene Umstände deuten darauf hin, daß sich mehrere Personen zu der grauenhaften That vereinigt haben und ist bereits der Leibhusar des Ermordeten, als dringend verdächtig, gefänglich eingezogen worden. Bei den weiteren Nachforschungen nach den Mördern Majlaths ist die Polizei durch einen aufgefundenen Handschuh auf die anscheinend sichere Spur der Mörder geführt worden, und zwar erscheinen ein

Italiener und ein Czeche ebenfalls verdächtig, welche in ihren Wohnungen nicht mehr aufgefunden wurden. Das feierliche Leichenbegängniß Majlaths hat am Sonnabend Nachmittags stattgefunden. — Georg v. Majlath hat sich stets als ein ungarischer Patriot bewährt, der aber den innigen Zusammenhang Ungarns mit Oesterreich für sein Heimathland selbst unentbehrlich hielt. Majlath hatte bis an sein Lebensende in Ungarn wie in Oesterreich zahlreiche politische Gegner, aber anscheinend keine persönlichen Feinde. Jedenfalls werden ihm seine Ueberzeugungstreue und sein ausgesprochen rechtlicher Sinn in seinem Vaterlande ein ehrenvolles Andenken sichern.

Frankreich. Louise Michel, die vielgenannte Heroine der Pariser Communnards, ist am Freitag in der Wohnung eines ihrer Freunde verhaftet worden. Gegen die „bittere Louise“ war schon anlässlich der ersten anarchistischen Demonstration auf der Esplanade des Invalides, gleich den übrigen Häuptern der Anarchisten, ein Haftbefehl erlassen worden, doch mochte Louise Michel keinen großen Verus in sich spüren, die Märtyrerin ihrer Sache zu spielen, denn sie zog es vor, sich bis jetzt verdeckt zu halten. Im Haftbefehl ist als Grund der Verhaftung die Plünderung eines Bäckereiladens angegeben, welche Louise Michel an der Spitze einer bewaffneten Schaar ausführte und für welche Heldenthat sie nun wohl mit einigen Wochen „Mazas“ belohnt werden dürfte. Jrgend welche Aufregung in den Pariser Arbeitervierteln scheint die Verhaftung des weiblichen Vorkämpfers für die beglückenden Theorien des modernen Communismus nicht hervorgerufen zu haben. — Der Herzog von Aumale ist nach Sicilien abgereist, nachdem er vorher, wie wenigstens das Journal „Patrie“ behauptet, das ihm gehörige Schloß von Chantilly an Engländer verkauft hat. Die von mehreren Journalen gebrachte Mittheilung, daß der Erlaß eines orleanistischen Manifestes unmittelbar bevorstehe, wird von anderer Seite nicht ernst genommen.

England. Der „fenische Schrecken“ hält die englischen Behörden in beständiger Aufregung. Der unheimliche Fund, den man in voriger Woche in Liverpool machte, indem man an Bord eines von Cork gekommenen Dampfers eine Kiste mit Höllemaschine entdeckte, welche von der Polizei natürlich sofort beschlagnahmt wurde, veranlaßt die Londoner Polizeibehörde zu der Annahme, daß die Kiste zur Ausführung eines neuen umfangreichen Attentates bestimmt war. Weiter scheint es, als ob das Centralbureau für Post und Telegraphie in der City zum Object dieses Anschlages ausersehen worden war, denn dem Chef der hauptstädtischen Polizei ist ein Schreiben einer fenischen Gesellschaft zugegangen, in welchem die Freilassung der wegen der Mordthaten im Dubliner Phoenixparke Angeklagten verlangt wird, widrigenfalls das genannte Bureau in diesen Tagen in die Luft gesprengt werden solle. Daß die Fenier vor der Ausführung dieses verbrecherischen Planes nicht zurückschrecken würden, kann als sicher angenommen werden und die englischen Behörden haben daher alle Ursache, gegenüber den fenischen Anschlügen fortwährend auf dem Posten zu sein.

Rußland. Die ungeheuern Vergeudungen und Unterschlagungen, welche im russischen Kriegs- und Marineministerium bislang sozusagen an der Tagesordnung waren, haben den Kaiser Alexander zu einer außerordentlichen Maßregel veranlaßt. Auf seinen speciellen Befehl sind beide Ressorts der allgemeinen Reichscontrole unterstellt worden und hofft man, daß hierdurch den großartigen Unterschleifen in diesen Ministerien nunmehr ein Niegel vorgeschoben worden ist.

Türkei. Die sogenannte Libanonfrage macht noch immer keine Fortschritte und von der Conferenz, welche in Constantinopel zur Regelung dieser Angelegenheit zusammentreten sollte, ist es vorläufig wieder ganz still geworden. Vor Allem handelt es sich darum, wer den wichtigen Gouverneurposten des Libanon, den bis jetzt Rustem Pascha inne hatte, dessen Vollmachten in diesem Jahre erlöschen, erhalten soll. Nasri Bey, welchem dieser Posten angeboten worden war, hat auf denselben verzichtet und es heißt nun, daß der Miriditenfürst — die Miriditen sind die mohammedanischen Albanesen — Bib Doda zum Gouverneur des Libanon ernannt werden würde. Vielleicht hofft man in Constantinopel, durch diese einem albanesischen Führer zuge dachte Auszeichnung die Albanesen günstiger für die Türkei zu stimmen.

Nord-Amerika. Aus New-York kommt in scheinbar harmloser Fassung die Nachricht, daß das Gebiet der amerikanischen

Inserate werden bis spätesten
Mittags des vorhergehenden
Tages des Erscheinens erbeten
und die Corpusspaltenzelle mit
10 Pf., unter „Eingefandt“ mit
15 Pf. berechnet.

Dienstfährlich eine Mark!